



Q-Phase – Leistungskurs

Der Kernlehrplan Deutsch gibt für die Gestaltung des Fachcurriculums zu vermittelnde Kompetenzen (Grundkompetenzen und besondere Kompetenzen) und zu behandelnde inhaltliche Schwerpunkte aus vier Inhaltsfeldern vor.

Die besoneren Kompetenzen resultieren hierbei aus der Vermittlung der Grundkompetenzen anhand von Unterrichtsgegenständen zu den inhaltlichen Schwerpunkten. Die Wahl der Unterrichtsgegenstände zu den Schwerpunkten ist der gemeinschaftlichen Entscheidung der Fachlehrer überlassen.

Für die Curricula der Qualifikationsphase sind diese an die wechselnde Obligatorik des Zentralabiturs gebunden. Im folgenden Curriculum sind die zu vermittelnden Grundkompetenzen dem Stoffverteilungsplan vorangestellt und die zu vermittelnden besonderen Kompetenzen sind den Gegenständen zugeordnet, aus deren Behandlung sie sich ergeben. Die vier Inhaltsfelder sind in wechselnder Reihenfolge je nach Bedeutung für das Unterrichtsvorhaben angegeben.

Die inhaltlichen Schwerpunkte bei der Behandlung der Gegenstände sind den Themen oder deren Aspekten zugeordnet.

Zu vermittelnde Grundkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

Rezeption

- Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf mündliche und schriftliche Texte in verschiedenen medialen Erscheinungsformen selbstständig anwenden,
- die Bedingtheit von Verstehensprozessen erläutern,
- selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren analysieren, die Analyseergebnisse überprüfen und in einer schlüssigen Deutung zusammenführen,
- Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in historische und gesellschaftliche Entwicklungslinien einordnen,
- unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkung vergleichend beurteilen,
- selbstständig eigene und fremde Beiträge und Standpunkte fachlich kompetent überprüfen und differenziert beurteilen,

Produktion

- Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten,
- Formale sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren,
- eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens und theoretischer Bezüge formulieren und argumentativ vertreten,
- Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge

- adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten,
- verschiedene Präsentationstechniken in ihrer Funktion beurteilen und zielgerichtet anwenden,
 - selbstständig Rückmeldungen konstruktiv und differenziert formulieren,
 - *sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen,*
 - *verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien identifizieren und zielorientiert einsetzen,*
 - *die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten,*
 - *komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen,*
 - *Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren*

Der zur Vermittlung der Grundkompetenzen zu behandelnde Stoff ergibt sich aus zwei Quellen, nämlich aus der Obligatorik

für das Zentralabitur und aus den im Kernlehrplan für die Sekundarstufe II angeführten Kompetenzerwartungen.

Die obligatorisch zu behandelnden Texte bestehen nicht nur aus den konkret genannten Werken

(für den Jahrgang 2017: Goethes „Faust I“, Kafkas „Der Prozess“ und der Lyrik des „Expressionismus“), sondern auch

aus weiteren, nur abstrakt genannten Dramen, Erzähltexten oder lyrischen

Texten „aus unterschiedlichen historischen

Kontexten“ (Zentralabitur NRW, Vorgaben 2017). Und im Kernlehrplan wird die umfassende Kompetenz gefordert,

„literarische Texte in grundlegende literarhistorische

und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung

bis zum 21. Jahrhundert - einordnen“ zukönnen (S. 34).

Schwerpunkte können je nach Bedarf oder Interessen der SuS in der Ausführlichkeit verschieden gesetzt werden.

Qualifikationsphase I, 1. Hj.

Inhaltsfelder	Johann Wolfgang von Goethe, Faust I	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>1. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Texte</p>	<p><i>Behandlung des Dramas unter Einbettung in literarhistorische Zusammenhänge durch kontextuelle und/oder biographische Gesichtspunkte (Goethe)</i> <i>Exemplarische Erarbeitung von Epochenmerkmalen anhand des Themenkomplexes „Mensch und Natur“</i></p> <p><u>Barock:</u> Lyrik und Sachtext vgl. TTS, S. 386 – S. 392</p> <p><u>Aufklärung:</u> Lyrik und Sachtext (Kant „Was ist Aufklärung?“) vgl. TTS, S. 393 – S. 404</p> <p><u>Sturm und Drang:</u> Lyrik und Sachtext vgl. TTS, S. 407 – S. 419</p> <p><u>Klassik:</u> Lyrik und Sachtext vgl. TTS, S. 420 – S. 431</p> <p><u>Romantik:</u> Lyrik und Sachtext vgl. TTS, S. 432 – S. 442</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Lernziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen ▪ literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jh. – einordnen ▪ die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern ▪ Texte unter spezifischen Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen ▪ eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten ▪ Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags beschreiben, ▪ besondere fachliche Herausforderungen identifizieren und Lösungswege reflektieren ▪ Ihre Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen

2. Unterrichtsvorhaben	Goethe: <i>Besprechung des Dramas "Faust I", verbunden mit der Einführung oder Wiederholung dramentheoretischer Grundbegriffe</i>	
Sprache	<u>Sprachformen im Drama „Faust I“:</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Formen gebundener Sprache: Metren, Versformen, Reimformen ▪ Rhetorische Mittel ▪ Ironie und Bildhaftigkeit ▪ Darstellungsebenen und Bedeutungsformen (Personifikation und realistische Exemplarität der Figuren) ▪ Faust als Allegorie der gefährdeten Seele und als Selbstbild der Deutschen ▪ „Faust“ als Sage und ideologischer Heldenmythos 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren ▪ selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten ▪ sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen Texten in Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und -wirkung beurteilen
Kommunikation	<u>Analyse ausgewählter Dialoge</u> im „Faust I“ (z.B.: Wagner – Faust in der „Nacht“, Fausts Reaktion auf die „Gretchenfrage“): <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprechhandlungen ▪ Redeweisen und Charaktere ▪ Figurenkonstellation und Gesellschaftsbild 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen
Medien	<u>Faust als Held, Antiheld und Star:</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse ausgewählter Szenen aus Inszenierungen von „Faust I“, möglichst anhand eines Theaterbesuches ▪ Filmanalyse, z.B. anhand von „Goethe!“ (über die Entstehung des „Werther“) oder anhand der Verfilmung von Klaus Manns Roman „Mephisto“ (über Parallelen des Mephisto-Darstellers Gründgens zur Faust-Figur) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer medialen und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen ▪ die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer Unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern ▪ an ausgewählten Beispielen die Rezeption von Texten (literarischer Text, Bühneninszenierung, Film) vergleichen und die Zeitbedingtheit von Interpretationen reflektieren

Inhaltsfelder	Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>3. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Texte</p> <p>Sprache</p> <p>Kommunikation</p> <p>Medien</p>	<p><i>Vergleich der Dramen „Faust I“ und bspw. „Woyzeck“ unter strukturellen und dramentheoretischen Gesichtspunkten (offenes und geschlossenes Drama, TTS, S. 221f.)</i></p> <p><u>Hinführung zum sozialen Drama Büchners</u>, auch anhand von Ausschnitten aus „Der hessische Landbote“ (TTS, S. 447f.)</p> <p><u>Büchners philosophische Positionierung</u>: materialistische Kritik des idealistischen Menschenbildes</p> <p><u>Sprache als Spiegel seelischer Not</u> (Woyzeck) und inhumaner Welt- und Menschenbilder (der Doktor)</p> <p><u>Untersuchung ausgewählter Dramenszenen aus „Woyzeck“ unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Gesichtspunkte</u> (vgl. dazu ggf. wiederholend Watzlawick und Schulz von Thun)</p> <p><u>Referate</u> zum historischen Kontext, z.B. „Vormärz“ ; Büchners Biographie, „Der Hessische Landbote“ an geeigneter Stelle einsetzbar .</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren ▪ literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen ▪ sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und -wirkung erläutern ▪ den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzung für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren, alternative Handlungsoptionen entwickeln und mithilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren ▪ sprachliches Handeln (auch in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren ▪ mithilfe geeigneter Medienselektion fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren ▪ komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen

Qualifikationsphase I, 2. Hj.

Inhaltsfelder	Lyrische Texte zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen historischen Kontexten, insb. aus dem Expressionismus	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>4. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Texte</p> <p>Sprache</p> <p>Kommunikation / Medien</p>	<p><i>Lyrik der Romantik und des Expressionismus bspw. zu den Themen</i></p> <p>a) <i>Zivilisationskritik und Todessehnsucht</i></p> <p>b) <i>Erstes Licht und Wasser</i></p> <p>a)</p> <p><u>Eichendorff</u>: „Die zwei Gesellen“, „Abschied“, „Mondnacht“, „Sehnsucht“;</p> <p><u>Brentano</u>: „Sprich aus der Ferne“; Poetologie der Romantik</p> <p><u>van Hoddiss</u>: „Weltende“, „Morgens“;</p> <p><u>Heym</u>: „Der Gott der Stadt“;</p> <p><u>Lotz</u>: „Die Nächte explodieren in den Städten“;</p> <p><u>Zech</u>: „Fabrikstraße tags“;</p> <p><u>Trakl</u>: „Verfall“;</p> <p>b) TTS, S. 192 – S. 203</p> <p><u>Poetologie des Expressionismus</u></p> <p><u>Grundbegriffe lyrischer Sprachverwendung: typische sprachlich-formale Merkmale romantischer und expressionistischer Lyrik</u></p> <p>Referate bzw. <u>Gruppenarbeiten</u> zur Wiederholung von Epochenmerkmalen bzw. exemplarischen Biographien expressionistischer Lyriker</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Formen lyrischen Sprechens analysieren ▪ Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen ▪ komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten ▪ sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und -wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen ▪ grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen ▪ durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln ▪ die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit) ▪ unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen ▪ eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexte (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) fachlich differenziert beurteilen

Inhaltsfelder	Reflexion über Sprache	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>5. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Sprache</p> <p>Sprache / Texte</p> <p>Sprache / Medien</p> <p>Kommunikation</p>	<p><i>Reflexion über Sprache</i></p> <p>Theorien zum ontogenetischen und phylogenetischen <u>Spracherwerb</u> (TTS, S. 333 – 339)</p> <p><u>Das Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit</u> (TTS, S. 355 – 361)</p> <p><u>Mehrsprachigkeit / sprachgeschichtlicher Wandel</u> (TTS, S. 340 – 349)</p> <p><u>Einfluss der Medien auf Sprache</u> (TTS, S. 347 – 349)</p> <p><u>Mehrsprachigkeit und Sprachvarietäten</u> (TTS, S. 316 – 332)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Funktionen der Sprache für den Menschen benennen ▪ Die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbtheorie vergleichen ▪ Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern ▪ unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen ▪ die Grundzüge verschiedener Erklärungsansätze zu der Beziehung von Sprache, Denken und Wirklichkeit vergleichen ▪ Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären ▪ Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache; Dialekt bzw. Regionalsprache) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen ▪ komplexe Sachzusammenhänge in mündlichen Texten unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen ▪ komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der besonderen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) ▪ kontroverse Positionen der Medientheorie zum gesellschaftlichen Einfluss medialer Angebote (Film, Fernsehen, Internet) vergleichen und diese vor dem Hintergrund der eigenen Medienerfahrung erörtern

Qualifikationsphase II, 1. Hj.

Inhaltsfelder	Franz Kafka, Der Prozess	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>1. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Texte</p>	<p><i>Einführung in Werk- oder biographische Zusammenhänge</i></p> <p><u>z. B. anhand der Erzählungen Kafkas</u> „Ein Bericht für eine Akademie“, „Heimkehr“, „Vor dem Gesetz“, „Erstes Leid“, „Eine kleine Frau“ und von Auszügen aus dem „Brief an den Vater“ (Paul D., S. 329ff.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren ▪ den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären ▪ verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden (mit zunehmend wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden ▪ In ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren ▪ eigene sowie fremde Texte sachbezogen beurteilen und überarbeiten
<p>2. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Sprache</p> <p>Kommunikation</p> <p>Medien</p>	<p><i>Franz Kafka „Der Prozess“ als Beschreibung der Zerstörung der sensiblen Persönlichkeit durch Normierungen der modernen Massengesellschaft</i></p> <p><u>Erzähltheorie</u>: Perspektivverschiebung vom auktorialen Erzählen (Beschreibung) über das personale Erzählverhalten des auktorialen Erzählers (Nachahmung) zum personalen Erzählen: erlebte Rede und innerer Monolog (Darstellung)</p> <p><u>adressiertes und nicht adressiertes bildhaft parabolisches und imaginativ impressionistisches Erzählen</u></p> <p><u>Präsentationen bzw. Gruppenarbeiten</u> zu verschiedenen Aspekten von Kafkas Biographie; Orson Wells' Verfilmung von „Der Prozess“ (Ausschnitte)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sprachlich-stilistische Mittel in Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese kriterienorientiert beurteilen ▪ Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren ▪ die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern ▪ selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen ▪ die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und eigene Präsentationen zielgerichtet überarbeiten - einen Film in seiner narrativen Struktur und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen

Inhaltsfelder	Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>3. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Texte</p> <p>Sprache</p> <p>Kommunikation</p> <p>Medien</p>	<p><i>Realistisches Erzählen an einem ausgewählten Beispiel</i> (TTS, S. 459 – S. 482)</p> <p>hier anhand von <u>Fontanes „Irrungen, Wirrungen“</u>: Die repräsentative Fiktion als Sozialstudie</p> <p><u>Das poetologische Konzept des bürgerlichen Realismus</u></p> <p><u>Der Soziolekt als Mittel der Figurengestaltung</u></p> <p><u>Der industriell publizierte Roman als Medium der Unterhaltung und Belehrung:</u> Beiträge aus der Rezeptionsgeschichte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Literarische Texte in grundlegendeliterarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen einordnen ▪ Die Problematik der Unterscheidung von fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten erläutern ▪ Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen ▪ Verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen

Qualifikationsphase II, 2. Hj.

Inhaltsfelder	Strukturell unterschiedliche Erzähltexte und Gedichte aus unterschiedlichen historischen Kontexten	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
4. Unterrichtsvorhaben	<i>Prosa in Ausschnitten und Lyrik der Neuen Sachlichkeit</i>	
Texte	TTS, S. 492 – S. 499	<ul style="list-style-type: none"> ▪ literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ▪ lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Form lyrischen Sprechens analysieren Einordnen
Sprache	<u>Poetologie der Neuen Sachlichkeit</u>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen
Kommunikation	<u>Kommunikation zwischen den Geschlechtern</u> als Thema der Neuen Sachlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation analysieren
Medien	<u>Der Film als Vorbild der Darstellung</u>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationsdarbietung in verschiedenen Medien vergleichen

Inhaltsfelder	Lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>5. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Texte</p> <p>Sprache</p> <p>Medien</p> <p>Kommunikation</p>	<p><i>Kriegserfahrung und deren Verarbeitung in der Lyrik seit 1944</i></p> <p>TTS, S. 500 – S. 548</p> <p>TTS, S. 500 – S. 548 Ausdrucksformen politischer Lyrik</p> <p>Literatur als Instrumente der politischen Indoktrination und Agitation</p> <p>Agitation und Provokation durch Lyrik und Lied in der BRD-Studentenbewegung und der DDR-Bürgerrechtsbewegung (z. B. anhand des Radikalenerlasses und der Ausbürgerung Biermanns)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lyrische Texte im historischen Längsschnitt unter besonderer Berücksichtigung der Form des lyrischen Sprechens analysieren ▪ Literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen ▪ Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen ▪ Komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten ▪ Sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen ▪ Komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen ▪ Durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln ▪ In Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Analyseverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren ▪ Verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen